

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com

Handweg 67 • D-21077 Hamburg • Germany

www.dmh-agrar.com

Marktbericht – August 2026

Market Report August 2026 - Rapporto sul mercato agosto 2026



Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit



Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Die Stärke der eigenen Emotionen verhält sich umgekehrt proportional zur Kenntnis der Fakten.“ (Bertrand Russell – britischer Philosoph – 1872-1970)

Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Wie „immer“ wird der Markt einerseits von logistischen Herausforderungen geprägt, d. h. vor allem die Tankerfrachten notieren mehr oder weniger unverändert fest. Die unterirdisch dumme Außenpolitik der USA sorgt dafür, dass die Situation im Iran und andernorts angespannt bleibt. Hinzu kommt die unveränderte Hinwendung zur Ethanolproduktion in den potenziellen Exportländern. Und dann das nächste große Thema: der erwartete Super-El-Niño, dessen Auswirkungen allerdings vor allem die übernächste Ernte betreffen dürften. Hierüber wird bereits in allen Medien berichtet. Betroffen sein werden vor allem Südamerika und Asien und damit teilweise die größten Zuckerproduzenten der Welt. Sollte sich El Niño insofern wie prognostiziert etablieren, dann sind die Aussichten für die Melassepreise in den kommenden zwei Jahren von Festigkeit geprägt.

Wir erwarten steigende Rohrmelasseimporte nach Europa, nachdem die Zuckerrübenenernte 2026/27 hier teilweise unter historischen Hitze- und Trockenheitsperioden litt. Nachdem die EU-Melassepreise rasant angezogen haben, verringert sich der seit Jahren bestehende preisliche Nachteil von Rohrmelasse gegenüber Rübenmelasse. So werden beispielsweise rückläufige Melasseausfuhren aus Polen in das Vereinigte Königreich nur durch Zuckerrohrmelasse substituiert werden können.

Zuckerrübenmelasse International:

Der Markt für Zuckerrübenmelasse stand unter dem Eindruck der verheerenden Wetterverhältnisse in den zentral- und südeuropäischen Ländern. Teils historische Höchsttemperaturen und Trockenheit verwüsteten vielerorts die Zuckerrübenfelder. Mancherorts wurden die angebauten Zuckerrüben bereits untergepflügt. Allein in der Westschweiz dürften 400–800 ha als Totalverlust abgeschrieben werden. Ohnehin zeigt die jüngste zweite Proberodung in der Schweiz einen sehr starken Ertragsrückgang bei Zuckerrüben von etwa 20 mt pro Hektar.

Jede neue Feldbegehung konfrontierte die betroffenen Zuckerindustrien in den oben genannten Ländern bzw. Regionen mit neuen Hiobsbotschaften, denn mittlerweile breiteten sich zusätzlich Schädlinge aus, die die überlebenden Zuckerrüben angriffen.

In den vergangenen Tagen regnete es immerhin endlich wieder. Allerdings dürften die positiven Auswirkungen relativ begrenzt sein, da die Energie der Pflanzen zunächst in die Blätter geht. Insofern muss man davon ausgehen, dass die Anbauggebiete in Frankreich, Belgien, der Schweiz, Südwest- und Süddeutschland sowie in Teilen Polens und Tschechiens und auch in Österreich einer Zuckerproduktion entgegensehen, die sämtliche Erwartungen zum Teil massiv unterschreitet. In der Folge ziehen die Zuckerpreise bereits deutlich an.

Das hat selbstverständlich entsprechende Folgen für die Koppelprodukte wie Trockenschnitzpellets und Melasse. Innerhalb der EU kann man davon ausgehen, dass die nördlichen Regionen recht gut dastehen, während es weiter südlich eindeutig Deckungslücken auf der Versorgungsseite geben wird.

Insofern wird vor allem Ägypten eine besondere Bedeutung zukommen, da hier mehr oder weniger „normale“ Exportmengen für die kommende Ernte prognostiziert werden. Diese versorgen teilweise den Mittelmeerraum. Da andererseits aus dem Norden wenig Melasse die Alpen passieren dürfte, wird die Nachfrage nach ägyptischer Rübenmelasse voraussichtlich wachsen.

Die Melasseproduktion in der Ukraine wird fallen, und auch auf dem Balkan sieht es nicht unbedingt rosiger aus.

Russland und Belarus bleiben berechtigterweise weiterhin mit Strafabbgaben belegt. Hinsichtlich russischer Melasse profitiert davon vor allem die Türkei, da sie selbst keine besonderen Importabbgaben auf russische Melasse erhebt. Melasse aus Belarus dürfte wieder in den östlichen EU-Raum abfließen, da dort schlicht nicht ausreichend lokale Melasse zur Verfügung steht. Der Preis für belarusische Melasse dürfte entsprechend niedrig sein. Dies könnte unter Umständen dazu führen, dass die EU Importabbgaben auf sämtliche Drittlandeinfuhren von Rübenmelasse erhebt, sollte sie diesen Preis ins Verhältnis zum „Schwellenpreis“ setzen.

Die Melasseexporte der EU in Drittländer werden fallen. Davon wird auch das Vereinigte Königreich betroffen sein, wo in der Folge vermutlich mehr Zuckerrohrmelasse importiert wird. Ebenso erwarten wir rückläufige grenzüberschreitende Geschäfte innerhalb der EU.



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Auch wenn es inzwischen geregnet hat, kommt der Niederschlag für viele Kulturen zu spät. Für weite Teile der europäischen Zuckerrübenanbauggebiete bringt der Regen im besten Fall etwas Erleichterung – wenn überhaupt. Die starken Flächenreduzierungen im Zuckerrübenanbau werden im Zusammenspiel mit der extremen Hitze und Trockenheit in einem Gürtel von Frankreich über Süddeutschland, Österreich und Tschechien bis nach Polen das verfügbare Melasseangebot erheblich reduzieren. Dadurch dürften Exportgeschäfte im üblichen Umfang kaum beziehungsweise möglicherweise gar nicht möglich sein. Gleichzeitig wird voraussichtlich auch eine vollständige Deckung des Bedarfs in Süd- und Südwestdeutschland nicht gewährleistet werden können. Eine ähnliche Situation zeichnet sich für Österreich, Ungarn und Italien ab.

Die Schilf-Glasflügelzikade entwickelt sich zudem zunehmend zu einer der größten Herausforderungen für den deutschen Zuckerrübenanbau. Nach Einschätzung der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker (WVZ) breitet sich der Schädling in den wichtigsten Anbaugeländen weiter aus und sorgt aufgrund des von ihm übertragenen SBR-Komplexes für wachsende Besorgnis in der Branche. Besonders betroffen sind derzeit die Zuckerrübenregionen in Bayern, Hessen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und im Rheinland. Die

Ergebnisse des aktuellen Monitorings zeigen, dass der Zikadenflug in diesem Jahr deutlich früher eingesetzt hat als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden an zahlreichen Standorten höhere Fangzahlen als 2025 registriert, wobei die Populationen mancherorts innerhalb weniger Tage sprunghaft angestiegen sind. Als wesentlicher Treiber dieser Entwicklung gilt die Hitzewelle Ende Juni, die offenbar ideale Bedingungen für die Ausbreitung und Vermehrung des Schädlings geschaffen hat. Angesichts dieser Dynamik warnt die deutsche Zuckerwirtschaft vor einer weiteren Verschärfung der Situation und sieht dringenden Handlungsbedarf, um die Auswirkungen auf die Rübenenerträge zu begrenzen.

Zusammengefasst zeigt sich in vielen Anbauregionen eine äußerst ungewöhnliche und herausfordernde Konstellation: Zunächst kam es zu zwei aufeinanderfolgenden Reduzierungen der Anbauflächen, wobei die diesjährige besonders ausgeprägt ausfällt. Darauf folgten extreme Trockenheit und teilweise historisch hohe Temperaturen. Schließlich werden die verbliebenen Bestände – fast wie bei einer biblischen Plage – zusätzlich von Zikaden, Würmern und anderen Schädlingen befallen.

Zuckerrohrmelasse:

Die preisliche Differenz zwischen Zuckerrohrmelasse und lokaler Rübenmelasse bleibt weiterhin deutlich und fällt nach wie vor zugunsten der lokalen Rübenmelasse aus. In Süddeutschland hat sich der Preisabstand zwischen Importmelasse und lokaler Rübenmelasse jedoch deutlich verringert. Aufgrund der hohen Frachtkosten erscheint eine Belieferung des süddeutschen Marktes mit Importmelasse wirtschaftlich dennoch kaum darstellbar. In Norddeutschland hängen die Verkaufsaussichten hingegen maßgeblich von der Verfügbarkeit niedersächsischer Rübenmelasse ab, deren Preise ebenfalls deutlich fester notieren.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzelpellets:

Die Preise für beide Produkte kannten zuletzt nur eine Richtung: nach oben. Bei Trockenschnitzelpellets setzte dieser Trend bekanntlich bereits früh ein und führte dazu, dass sich die Preise mittlerweile auf einem sehr hohen Niveau etabliert haben. Melasse folgte mit zeitlicher Verzögerung - aus heutiger Sicht ein glücklicher Umstand für die Zuckerindustrie, da sie andernfalls rückblickend deutlich überverkauft wäre. Nachdem sich zunehmend herauskristallisierte, dass die Produktionsrückgänge bei namhaften europäischen Zuckerherstellern deutlich über das allein aus der Reduzierung der Anbauflächen abzuleitende Maß hinausgehen und teilweise mehr als 30 % erreichen werden, schnellten die Melassepreise entsprechend in die Höhe. Die Fermentationsindustrie hatte ihren Bedarf in der Regel bereits frühzeitig kontrahiert, und auch die Nachzügler kamen noch vergleichsweise glimpflich davon. Anders stellt sich die Situation für die Futtermittelindustrie dar, insbesondere südlich einer Linie auf Höhe Frankfurts. Das zur Verfügung stehende Melasseangebot dürfte nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken, der durch den gleichzeitigen Mangel an Raufutter zusätzlich steigt. Dies gilt selbst dann, wenn die sonst üblichen großen Melasseexportgeschäfte ausbleiben sollten.

An eine vergleichbare Marktsituation in den vergangenen Jahrzehnten können wir uns nicht erinnern.

Norden:

Die erste Hand tritt derzeit weder bei Trockenschnitzelpellets noch bei Melasse als Abgeber auf. Entsprechend hoch liegen die Preise für beide Produkte. Im Gegensatz zum Süden und Südwesten präsentieren sich die Zuckerrübenbestände in Norddeutschland noch in einem sehr ordentlichen Zustand, da dort ausreichend Niederschläge gefallen sind. Erneut erwarten wir eine stärkere Hinwendung zur

Ethanolproduktion, wenngleich sich dies bislang noch nicht bestätigt hat. Angesichts der steigenden Zuckerpreise dürfte die Zuckerproduktion allerdings ebenfalls eine attraktive Alternative darstellen.

Auch in Norddeutschland wurde die Anbaufläche reduziert, um die Zuckerproduktion zu begrenzen. Da die verbleibenden Flächen jedoch zumindest auf normale Hektarerträge hoffen lassen, dürfte die Zuckerindustrie überproportional von den deutlich anziehenden Zuckerpreisen profitieren. Dies gilt umso mehr, als bei vielen Wettbewerbern die Zuckermengen in der Kampagne 2026/27 deutlich stärker zurückgehen dürften, als es allein aufgrund der jeweiligen Reduzierung der Anbauflächen zu erwarten gewesen wäre.

Nordosten:

Unverändert werden dem Markt für 2026/27 weder Melasse noch Trockenschnitzpellets angeboten. Die Zuckerfabrik in Anklam richtet ihre Produktion weiterhin verstärkt auf die Ethanolherstellung aus.

Westen:

Wie andernorts liegen auch hier die Preise für Melasse und Trockenschnitzpellets auf einem hohen Niveau. Es gibt derzeit wenig Anlass zu der Annahme, dass sich daran in absehbarer Zeit etwas ändern wird. Die lokale Fermentationsindustrie hat sich hoffentlich rechtzeitig eingedeckt, denn andernfalls dürfte es zunehmend schwierig werden, den verbleibenden Bedarf zu akzeptablen Preisen zu kontrahieren. Dies gilt umso mehr, als derzeit nichts darauf hindeutet, dass noch überregional verfügbare, unverkaufte Rübenmelasse in das Gebiet geliefert werden könnte.

Osten:

Die Preise für Futtermelasse setzten schlagartig zu einem steilen Höhenflug an, als deutlich wurde, dass für 2026/27 nur begrenzte Mengen zur Verfügung stehen werden. Dies betrifft beide Zuckerfabriken der Region. In Zeitz dürfte die Zuckerindustrie praktisch bis September 2027 ausverkauft sein. Gleichzeitig sind die Tankbestände auch hier niedrig, sodass sich bereits vor Beginn der Kampagne erheblicher preislich festerer Druck auf die Mengen aus der kommenden Ernte aufbaut.



Süden / Südwesten:

Die erschreckenden Ernte- und Produktionsaussichten in Süd- und Südwestdeutschland, verstärkt durch teilweise noch ungünstigere Erwartungen in Frankreich und der Schweiz sowie ebenfalls schlechte Nachrichten aus den östlichen Nachbarländern, haben zu einem geradezu dramatischen Einbruch des Melasseangebots für 2026/27 geführt. Die neue Kampagne wird mit weitgehend leeren Tanks beginnen. Anders als in der Vergangenheit werden somit kaum Altbestände auf den Markt und die Preise drücken.

Teilweise sind die Melassetanks der Zuckerindustrie bereits heute vollständig geleert. Dies gilt beispielsweise für die Zuckerfabrik in Rain. Bereits die Fermentationsindustrie konnte für die kommende Saison nicht mehr die Mengen kontrahieren, die

ihr in der Vergangenheit üblicherweise bereitwillig angeboten wurden. Die drastischen Einschnitte auf der Produktionsseite haben das verfügbare Mengenangebot erheblich reduziert. Auch für die inländische Futtermittelindustrie steht spürbar weniger Melasse zur Verfügung, während das Exportgeschäft mit fünfstelligen Tonnagen nahezu zum Erliegen kommen dürfte. Entsprechend haben sich die Preise kontinuierlich auf ein immer festeres Niveau bewegt. Es ist davon auszugehen, dass die erste Hand keine nennenswerten zusätzlichen Mengen mehr in den Markt geben wird und auch der Handel zunehmend an die Grenzen des Machbaren stößt. In einem kaum erwarteten Ausmaß hat sich Melasse damit zu einem regelrechten Zuteilungsgeschäft entwickelt. Trockenschnitzpellets sind ebenfalls kaum noch verfügbar und avancieren gewissermaßen zum neuen Goldstandard unter den Futtermitteln – gemeinsam mit Melasse, dem „schwarzen Gold“. Entscheidend wird nun sein, wann die Kampagne tatsächlich beginnt und in welcher Qualität die Zuckerrüben bei den Zuckerfabriken angeliefert werden. Die Hoffnung, dass im weiteren Verlauf noch zusätzliche Kleinstmengen verfügbar werden könnten, folgt derzeit allerdings eher dem Prinzip Hoffnung als einer realistischen Einschätzung der Versorgungslage.

Ausblick:

Wie bereits erwähnt, haben wir in den vergangenen Jahrzehnten in den südlichen Landesteilen unseres Heimatmarktes eine derartige Situation am Melassemarkt noch nicht erlebt: leere Tanks, deutliche Anbaurücknahmen, zunehmender Krankheits- und Schädlingsbefall sowie extreme Dürre. Der in der Vergangenheit nahezu garantierte Mengenüberhang bei Melasse hat sich innerhalb kürzester Zeit vollständig aufgelöst und ins Gegenteil verkehrt.

Eine vergleichbare Entwicklung zeigt sich auch bei Trockenschnitzpellets.

Aus heutiger Sicht fehlt uns die Vorstellungskraft, wie sich an dieser angespannten Versorgungslage kurzfristig etwas grundlegend ändern sollte.



Bio-Zuckerrübenmelasse

(Ursprung Westeuropa) ausverkauft bis Okt. 2027

Bio-Zuckerrübenschnitzel

(Ursprung Deutschland) ausverkauft bis Okt. 2027

Bio-Zuckerrohrmelasse

begrenztes Angebot.

Organische Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Wir erwarten von der ersten Hand in Süddeutschland, der Schweiz, Frankreich, Österreich und Italien keine freien Mengen Biorübenmelasse und/oder Bio-trockenschnitzpellets.

Nachdem in weiten Teilen die Anbauflächen für organische Zuckerrüben zurückgenommen wurden, gab das katastrophale Wetter der vergangenen Monate diesen Produkten den Rest. Die aus den zu erntenden organischen Zuckerrüben anfallenden Koppelprodukte sind mengentechnisch bereits im Markt verpflichtet, auch weil aus der letzten Ernte Lieferungen in 2026/27 geschoben werden mussten. Für Melasse bleibt insofern nur organische Zuckerrohrmelasse als Option bestehen.

Sugar –

Our Opinion

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also, we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this report.



It is a well-established rule in the sugar business that no two campaigns are ever alike. And 2026/27 seems determined to prove the point once again. Sugar prices are heading north – and not exactly at a leisurely pace. In fact, some producers appear to have reached the stage where they are not even bothering to make offers anymore. Apparently, “no offer” has become a pricing strategy of its own.

There is, of course, a reason for all this. The past few years have not exactly been a financial wellness retreat for the European sugar industry. Losses were substantial, and producers reacted accordingly by reducing beet acreage. The first round of cuts came two years ago. Unfortunately – or fortunately, depending on which side of the contract you were sitting on – Mother Nature delivered a good crop, and much of the intended effect simply evaporated. Surplus volumes were carried into the following campaign. So, expecting plenty of sugar to be available in 2026/27, the industry reduced acreage once again. This time, in some regions, with considerably more enthusiasm. Sugar factories were also closed in the Czech Republic, Slovakia and Austria. In other words, Europe did quite a respectable job of reducing its future sugar production all by itself.

And then Mother Nature decided to lend a hand.

A historically brutal summer brought heatwaves and drought to major beet-growing areas in France, Belgium, southern Germany and Austria, as well as parts of Poland. Many sugar beet fields suffered badly. Ukraine is also expected to produce significantly less sugar, while parts of the Balkans are not exactly giving growers much reason to celebrate either.

Trial harvests now suggest that some producers could face substantial declines in sugar output. Unsurprisingly, this is making sellers rather reluctant to sell any more.

The mechanics are fairly simple. Producers normally sell forward part of their expected production, thereby locking in prices. If the crop suddenly shrinks dramatically, however, those forward sales become a much larger share of what is actually available. What looked like a comfortable 40–50% sold position can suddenly become 60–70%. At that point, the commercial department tends to discover the beauty of patience.

This problem is particularly relevant across the main production belt where Europe’s heavyweights, notably France, operate. Further north, the picture looks rather more comfortable. Adequate rainfall means that some of the larger northern sugar industries are expecting decent crops. They may therefore find themselves in the enviable position of having relatively normal production volumes available just as the market becomes considerably firmer. Timing, as they say, is everything.

The international picture is hardly bearish either. Brazil’s crop is now being estimated lower than it was only a few weeks ago. India may well become a sugar importer. And hovering somewhere in the

background is the possibility of a "Super El Niño". Europe may only feel its effects indirectly, but South America and Asia could have a rather more intimate encounter with it over the coming year.

Even the funds have apparently noticed which way the wind is blowing. They are positioning for higher prices and have been building long positions. When the financial crowd starts developing a sweet tooth, it is usually worth paying attention.

So, for the moment, most signs point towards a firmer sugar market. After two rounds of acreage reductions followed by a historically brutal summer, perhaps this should not come as a great surprise.

The European sugar industry does, after all, have a remarkable talent for occasionally making life unnecessarily difficult for itself. After two painful years of balance-sheet pressure, however, 2026/27 may finally be the year when producers decide that making money is not such a terrible idea after all.

Then again, this is the sugar market.

Nothing is certain – not even that.



Il mercato italiano

In sintesi, in molte aree di coltivazione dell'UE si sta delineando una situazione estremamente insolita e complessa. In primo luogo, si sono verificate due riduzioni consecutive delle superfici

coltivate, con quella di quest'anno particolarmente marcata. A ciò hanno fatto seguito un'estrema siccità e, in alcune zone, temperature ai massimi storici. Infine, le colture ancora presenti vengono ulteriormente colpite – quasi come in una piaga biblica – da cicale, vermi e altri parassiti.

In definitiva, l'industria saccarifera ha subito perdite finanziarie troppo elevate ed è quindi passata, logicamente, a una modalità di sopravvivenza; in altre parole, la necessità di ridurre la produzione di zucchero è diventata preponderante. Prendiamo come esempio la Germania meridionale: qui le superfici coltivate sono state ridotte del 22%, dopo che già nell'anno precedente si era registrata una contrazione delle aree destinate alla barbabietola da zucchero.

Di conseguenza, il mercato italiano della melasso si trova ad affrontare un problema di approvvigionamento. Sebbene l'unico produttore italiano di zucchero abbia coperto una parte del fabbisogno nazionale di melasso, in particolare quello dell'industria italiana del lievito, la sua produzione è limitata. È altrettanto evidente che le importazioni dalle regioni situate a nord delle Alpi diminuiranno sensibilmente. I tradizionali Paesi fornitori, che finora rifornivano l'Italia con offerte a prezzi particolarmente competitivi, si trovano ad affrontare una campagna della barbabietola da zucchero in alcuni casi

catastrofica e sono a malapena in grado di soddisfare la domanda interna con la produzione della campagna 2026/27. La situazione è ulteriormente aggravata dalla carenza di foraggi in molti Paesi, che sta aumentando ulteriormente la domanda di melasso da parte dell'industria mangimistica.

Guardando indietro di un anno, la campagna 2025/26 a nord delle Alpi era iniziata, nella maggior parte dei casi, con scorte di melasso nei serbatoi provenienti dalla campagna precedente. Queste scorte sono state completamente esaurite nel corso del 2025/26. Nel 2026/27, pertanto, verranno a mancare anche questi volumi e, di fatto, alcuni zuccherifici hanno già esaurito le proprie scorte, mentre mancano ancora diverse settimane all'inizio della prossima campagna. Poiché i prezzi locali si mantengono molto sostenuti a causa della scarsità dell'offerta, l'industria saccarifera non sarà in grado di concedere sconti sui prezzi destinati all'esportazione, anche perché tali esportazioni aggraverebbero ulteriormente e in modo significativo la situazione dell'approvvigionamento locale, ad esempio in Germania.

A condizione che la nostra valutazione della situazione sia corretta, l'Italia dovrà fare maggiore affidamento su Paesi fornitori come l'Egitto e, naturalmente, anche sulla melasso di canna da zucchero.

È naturalmente del tutto comprensibile che gli acquirenti italiani siano riluttanti ad accettare le enormi differenze di prezzo esistenti tra il melasso di barbabietola locale e quello importato, anche dal Nord Europa. Tuttavia, come già avvenuto in passato, dovrebbe essere utilizzato il prezzo medio come base di calcolo. Sebbene gli utilizzatori stiano attualmente cercando di ricorrere a substrati alternativi, l'esperienza dimostra che il melasso rimane, in ogni caso, il prodotto preferito. Infine, va sottolineato che gli attuali livelli di prezzo non rappresentano affatto un fenomeno senza precedenti.

Executive Summary

“There's no wrong time to make the right decision.”

(Dalton McGuinty, Canadian politician *1955)

Cane Molasses International:

As “always,” the market continues to be shaped by logistical challenges, with tanker freight rates in particular remaining more or less unchanged at firm levels. The extraordinarily misguided US foreign policy is keeping the situation in Iran and elsewhere tense. This is compounded by the continued shift towards ethanol production in potential exporting countries. And then there is the next major issue: the anticipated Super El Niño, although its impact is expected to affect primarily the crop after next. The subject is already receiving widespread media coverage. South America and Asia are expected to be particularly affected, including some of the world's largest sugar-producing countries. Should El Niño develop as forecast, the outlook for molasses prices over the next two years would be underpinned by a firm market environment. We expect cane molasses imports into Europe to increase after parts of the 2026/27 sugar beet crop suffered from historically severe periods of heat and drought. With EU beet molasses prices having risen sharply, the price disadvantage that cane molasses has faced relative to beet molasses for several years is narrowing. For example, declining molasses exports from Poland to the United Kingdom will likely have to be replaced by cane molasses.

Beet Molasses International

The beet molasses market has been dominated by the devastating weather conditions across Central and Southern Europe. In many areas, historically high temperatures and severe drought have ravaged sugar

beet fields. In some locations, planted sugar beet has already been ploughed under. In Western Switzerland alone, an estimated 400–800 hectares are likely to be written off as a total loss. Moreover, the latest second trial harvest in Switzerland indicates a very sharp decline in sugar beet yields of around 20 mt per hectare.

Each new round of field inspections has confronted the sugar industries in the countries and regions mentioned above with further bad news, as pests have now also been spreading and attacking the sugar beet plants that survived the heat and drought.

At least some rain has finally returned over the past few days. However, its positive impact is likely to be relatively limited, as the plants will initially direct their energy into leaf growth. It must therefore be assumed that the growing regions in France, Belgium, Switzerland, southwestern and southern Germany, as well as parts of Poland and the Czech Republic and also Austria, are facing sugar production levels that will, in some cases, fall substantially short of all previous expectations. As a consequence, sugar prices are already rising significantly.

This will naturally have corresponding consequences for co-products such as dried beet pulp pellets and molasses. Within the EU, the northern regions can be expected to remain in relatively good shape, while further south there will clearly be supply shortfalls.

Against this background, Egypt will assume particular importance, as more or less “normal” export volumes are forecast for the upcoming crop. These supplies serve parts of the Mediterranean market. At the same time, with relatively little molasses from northern Europe likely to cross the Alps, demand for Egyptian beet molasses is expected to increase.

Molasses production in Ukraine will decline, while the outlook in the Balkans is not particularly encouraging either.

Russia and Belarus rightly remain subject to punitive import duties. In the case of Russian molasses, Turkey is the main beneficiary, as it does not impose any significant special import duties on Russian molasses. Molasses from Belarus is likely to flow once again into the eastern EU, where there is simply insufficient local molasses available. Belarusian molasses prices are therefore expected to remain correspondingly low. Under certain circumstances, this could result in the EU imposing import duties on all third-country imports of beet molasses if it assesses these prices against the applicable “threshold price.”

EU molasses exports to third countries are expected to decline. The United Kingdom will also be affected and will consequently probably import more cane molasses. We likewise expect cross-border trade within the EU to decrease.

The reed glass-winged planthopper is emerging as the greatest challenge facing Germany's sugar beet sector. According to the German Sugar Industry Association (WVZ), the pest continues to spread across the country's key sugar beet growing regions, raising increasing concern because of the SBR disease complex it transmits. The most affected areas currently include Bavaria, Hesse, Saxony-Anhalt, Lower Saxony and the Rhineland. The latest monitoring results indicate that the planthopper's flight activity began significantly earlier this year than in 2025. At the same time, trap counts at many monitoring sites have exceeded last year's levels, with populations in some locations increasing sharply within just a few days. The heatwave at the end of June is believed to have been the main driver of this development, creating ideal conditions for the pest's spread and reproduction. In light of these developments, the German sugar industry is warning of a further deterioration in the situation and is calling for urgent measures to limit the impact on sugar beet yields.

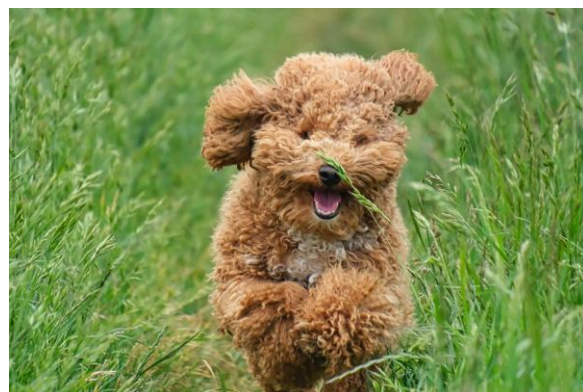
Outlook:

In summary, many growing regions are facing an extremely unusual and challenging combination of circumstances. First, there were two consecutive reductions in planted acreage, with this year's cut being particularly pronounced. This was followed by extreme drought and, in some areas, historically high temperatures. Finally, the remaining crops are now also being attacked by glass-winged planthopper, worms and other pests – almost reminiscent of a biblical plague.

Beet Molasses / Sugar Beet Pulp Pellets:

Prices for both products have recently moved in only one direction: upwards. In the case of sugar beet pulp pellets, this trend, as is well known, started at an early stage and has since pushed prices to very high levels. Molasses followed with a time lag – something that, from today's perspective, has proved fortunate for the sugar industry, as otherwise it would now find itself significantly oversold. As it became increasingly apparent that production declines at major European sugar producers would substantially exceed the levels that could be attributed to the reduction in planted acreage alone, in some cases reaching more than 30%, molasses prices surged accordingly. The fermentation industry had generally contracted its requirements at an early stage, while even those buyers that entered the market later escaped relatively lightly. The situation is quite different for the feed industry, particularly south of a line running roughly through Frankfurt. Available molasses supplies are unlikely to be sufficient to cover demand, which is being further increased by the simultaneous shortage of roughage. This is likely to be the case even if the large molasses export transactions that would normally take place fail to materialize. We cannot recall a comparable market situation at any point in recent decades.

Meinungsfreiheit



Lebensfreude – oder warum schlechte Laune die Welt auch nicht rettet

Wer heute die Nachrichten einschaltet, braucht oft starke Nerven oder einen harten Drink. Irgendwo brennt es, irgendwo streitet man sich, irgendwo geht die Welt mal wieder unter – zumindest bis zur nächsten Nachrichtensendung. Man könnte meinen, Lebensfreude sei inzwischen ein Auslaufmodell. Doch das wäre ein großer Irrtum. Denn schlechte Laune hat noch nie ein Problem gelöst. Sie macht höchstens den Kaffee bitter.

Wir zitieren bekanntlich gerne Oscar Wilde. Sein Satz „Leben ist das Seltenste auf der Welt – die meisten Menschen existieren nur.“ klingt heute aktueller denn je. Zwischen Terminen, Smartphone und Nachrichten-Ticker vergessen wir manchmal, dass Leben mehr ist als E-Mails beantworten und den Einkaufswagen durch den Supermarkt zu schieben. Ein Sonnenuntergang kostet nichts, ein gutes Gespräch ist unbezahlbar, und ein herzhaftes Lachen ist immer noch von der Mehrwertsteuer befreit. (Wobei einem in Deutschland allein schon bei der Erwähnung von Steuern ohnehin das Lachen vergeht.)

Apropos Lachen: Heinz Erhardt, den mögen wir auch ganz gerne, hätte vermutlich gesagt, dass man den Humor niemals an der Garderobe des Alltags abgeben sollte. Sein berühmter Satz „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“ beschreibt wunderbar, was wir heute dringend brauchen. Wer

über sich selbst lachen kann, hat bereits einen kleinen Sieg errungen. Und wer gemeinsam lacht, merkt plötzlich, dass Sorgen zwar hartnäckig, aber nicht unbesiegbar sind.

Auch Buddha, um mal einen größeren Schlenker zu machen, hätte wahrscheinlich nicht empfohlen, alle fünf Minuten die Nachrichten-App zu aktualisieren oder sich von Tik-Tok, Instagram oder Facebook hypnotisieren zu lassen. Stattdessen lehrte er: „Alles, was wir sind, ist das Ergebnis dessen, was wir gedacht haben.“ Natürlich verschwinden Krisen nicht, wenn wir positiv denken. Aber unsere Gedanken entscheiden, ob wir den Tag mit Hoffnung beginnen oder schon beim Frühstück die Welt retten wollen – was bekanntlich noch niemandem gelungen ist.... auch wenn manche es behaupten.

Und dann ist da noch Antoine de Saint-Exupéry mit seinem unvergesslichen Satz: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Vielleicht erklärt das auch, warum man Glück nicht im Sonderangebot findet und Zufriedenheit nicht online bestellen kann. Die wirklich wichtigen Dinge passen ohnehin in keine Versandbox: Sie sind obendrein unbezahlbar. Wie u.a. Freundschaft, Vertrauen und Menschen, die einen zum Lachen bringen.

Lebensfreude bedeutet also keineswegs, die Augen vor den Problemen der Welt zu verschließen. Sie bedeutet vielmehr, sich von ihnen nicht den ganzen Tag die Laune verderben zu lassen. Wer freundlich bleibt, lacht, hilft und die kleinen schönen Momente genießt, leistet vielleicht mehr für die Welt, als ihm bewusst ist. Denn Optimismus ist ansteckend - und glücklicherweise ganz ohne Rezept erhältlich.

Also: Nehmen wir die Welt ernst, aber uns selbst nicht immer. Schließlich hat noch niemand mit einer besonders finsternen Miene das Wetter verbessert.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com